

(Bild: Teilprojekt C04)

Abhandlung über die Große Vollkommene Weisheit

Tusche auf Papier

Tuscheabreibung der originalen Steintafel (1094/95)

Wolkenheimkloster, Fangshan bei Beijing, China

Sammlung Projekt „Buddhistische Steinschriften“, Prof. Ledderose,

Heidelberg

83,5 cm x 53,5 cm

Die Steinabreibung zeigt einen Abschnitt der *Abhandlung über die Große Vollkommene Weisheit (Mahāprajñāpāramitā-sāstra)* von Nāgārjuna (ca. 2 Jh.). Die Abhandlung wurde jeweils beidseitig auf insgesamt 1.096 Steinplatten gemeißelt. Als Vorlage diente der Kitan-Kanon, eine Sammlung buddhistischer Schriften aus dem 11. Jahrhundert.

Der Text auf der Steinplatte ist auf allen vier Seiten von einer dünnen Linie eingefasst und wurde in einer sauberen und klaren Zeilenführung von oben nach unten und von rechts nach links kalligraphiert. In der ersten Zeile befinden sich der Titel sowie die Information: Kapitel 52, Blatt 18, Bündelnummer *duan* 端; der eigentliche Text beginnt in der zweiten Zeile. Links außerhalb des Textfeldes sind der Name des Steinmetzen, Ma Zhijun 馬知僅, zu lesen, sowie die Anzahl der Schriftzeichen auf der Vorder- und Rückseite der Steinplatte, nämlich 918.

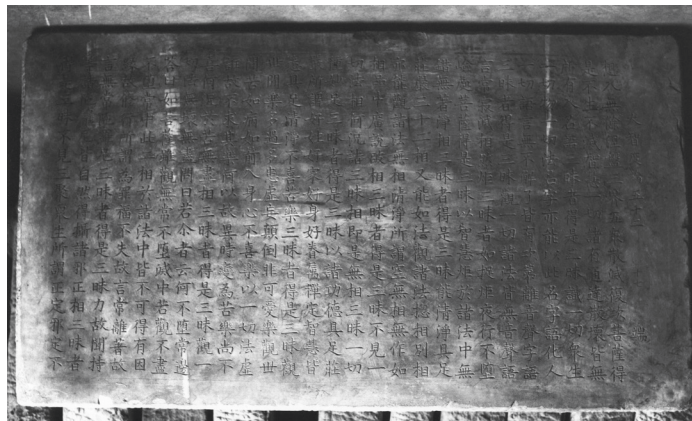
31 Millionen Schriftzeichen im Angesicht der Apokalypse

Ein halbes Jahrtausend lang übertrugen die Mönche des Wolkenheimklosters in China die heiligen buddhistischen Schriften auf Steintafeln – es war wohl das größte epigraphische Projekt der Weltgeschichte.

Im Jahr 616 n. Chr. begannen buddhistische Mönche des Wolkenheimklosters (Yunju Si), etwa 70 km südwestlich von Beijing gelegen, die heiligen buddhistischen Schriften in Stein zu meißeln. Als das Projekt um 1180 zum Ende kam, waren rund 1.600 Texte auf 15.000 Platten mit insgesamt etwa 31 Millionen Schriftzeichen fertig gestellt.

Die Mönche vergruben alle Steinplatten, die sie fertig gemeißelt hatten, in neun Felskammern auf einem nahe gelegenen Berg und in einem unterirdischen Depot im Klostersgelände. Dort sollten sie die Katastrophen der Apokalypse überdauern. Danach würden die steinernen Texte wieder hervorgeholt werden, um den Menschen eines zukünftigen Weltalters von der Lehre des Buddhas zu künden.

Die Felskammern wurden mit Steintoren verschlossen, einzig die älteste und wichtigste Höhle, die so genannte Donnerklanghöhle, blieb zugänglich. Die Decke der Höhle, die einer kleinen Halle gleicht, wird von vier Steinsäulen mit 1.056 Buddha-Darstellungen gestützt. Die Steinplatten mit den Sutrentexten sind reihum an den vier Wänden angebracht.



Zwischen 1956 und 1958 wurden die übrigen Steinkammern und das Depot – das erst 1957 entdeckt wurde – geöffnet und von den darin enthaltenen Steinplatten Abreibungen angefertigt. Die Größe der Steinplatten variiert von 250 cm Höhe x 60 cm Breite bis 46 cm Höhe x 76 cm Breite. Allein im Depot befanden sich 10.082 Steinplatten, deren Zeichen noch wunderbar erhalten sind, obwohl die Inschriften rund 840 Jahre lang vergraben waren. Heute sind die Steinplatten wieder eingemauert und nicht mehr zugänglich.

Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, die einzelnen Schritte des fünfhundertjährigen Arbeitsprozesses mit neuartigen Methoden zu analysieren und zu veranschaulichen.



Geöffnete Höhle mit eingelagerten Steinplatten; davor Herstellung einer Steinabreibung



Unterirdisches Depot mit eingelagerten Steinplatten während der Ausgrabung

(Bilder: Teilprojekt C04)

Abschnitt der *Abhandlung über die Große Vollkommene Weisheit* 1094/95; (Rückseite Steinvorlage der Abreibung linke Seite)